Kleine Geschichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Geschichten

Bei einer Sitzung der amerikanischen Demokratischen Partei sprach Senator Edward Kennedy unter anderem von der großen Beliebtheit, die er und Senator Muskie bei den Wählern genießen. «Und dabei liebt keiner von uns beiden eine solche Publizität. Er nicht meine, und ich nicht seine.»

*

Laut «Liberaldemokratischer Zeitung» (Halle) entwickelte sich in einem Magdeburger Lokal zwischen einem Gast, der Karpfen bestellt hatte, und dem Kellner folgendes Gespräch: «Kann ich bitte etwas Zitrone dazu haben?» – «Leider nicht, mein Herr, es ist keine da.» – «Wieso?» – «Weil Zitronen Importprodukte sind.» – «Dann vielleicht etwas Meerrettich, der wird doch nicht importiert.» – «Meerrettich ist auch nicht da.» – «Wieso nicht?» – «Weil der exportiert wird, damit Zitronen importiert werden können.»

*

Ein New Yorker beklagte sich über ständig aufgerissene Straßen in seinem Quartier und seufzte: «Wenn der Ho-Tschi-Minh-Pfad so oft unpassierbar wäre wie der East River Drive, wäre der Krieg schon längst aus.»

*

In Deutschland geht ein bissiges Bonmot um: Ex-Finanzminister Schiller soll im nächsten Jahr den Nobelpreis für Chemie erhalten – weil er aus Gold Dreck zu machen verstehe.

*

Auch die Wiener kennen einen schwarzen Humor. Zum Beispiel: Vor dem Parlament hängt eine schwarze Flagge. Ein Vorübergehender fragt, wer gestorben ist. Darauf antwortet ein Polizist: «Ein Bundesrat.» Der Passant gibt sich mit der Antwort zufrieden, doch der Wachebeamte ist erstaunt über das fehlende Interesse. Der Bürger entschuldigt sich: «Hier ist mir jeder recht.»

*

Schwarzer Humor aus der Sowjetunion: Ein Offizier vom Dienst im zentralen Raketengefechtsstand muß auf die Toilette. Er schärft der zurückbleibenden Putzfrau ein, vor allen Dingen die Druckknöpfe in Ruhe zu lassen. Als er zurückkommt, teilt sie ihm mit, sie sei versehentlich mit dem Besen an einen der Knöpfe gestoßen. «An welchen denn?» brüllt er. Sie zeigt es ihm. «Gottlob», sagt er, «das war nur Holland!»

*

Ein junger Mann läßt sich durch eine Computer-Ehevermittlung ein Rendez-vous arrangieren, kommt aber sehr enttäuscht zurück und sagt zu seinem Freund: «Es ist eine lausige Sache, wenn man das bekommt, was einem gebührt!»

*

Eine Wienerin ging kürzlich in ihr Stammkino nachschauen, was gespielt wurde. Unterwegs traf sie eine Bekannte, die sie nach dem Filmtitel fragte. Die Antwort war: «Sag i net.» Leicht verschnupft ging die Dame weiter zum Kino. Man spielte: «Ich verweigere die Aussage.»

*

Der Filmmagnat Adolph Zukor feierte seinen 99. Geburtstag und wurde nach dem Geheimnis seiner Langlebigkeit gefragt. «Nun», lächelte der alte Herr, «vor zwei Jahren habe ich das Rauchen aufgegeben.»

TR

Sigristenkeller Bülach

Galerie und Kellertheater bei der reformierten Kirche

8180 Bülach Hans-Haller-Gasse 4

zeigt in Zusammenarbeit mit dem Nebelspalter-Verlag Rorschach vom 13. Juli bis 20. August 1972

20 Nebelspalter-Karikaturisten

Wer einen Spaß erleben will, dem kann eine Fahrt zum Sigristenkeller bei der Kirche von Bülach empfohlen werden. Dort stellen nämlich 20 Nebelspalter-Karikaturisten Originalzeichnungen aus, und das Vergnügen ist wahrhaftig groß. Man sieht sich als Schweizer da und dort selber ein wenig am Wickel gepackt und muß zum eigenen Erstaunen meist auch zugeben, daß der Zeichner recht gehabt hat zu spotten. Und man denkt gerechterweise: Hoffentlich hören die nie auf zu spotten!

Robert Schneider
in der «Zürcher AZ»

Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr Sonntag, Montag, Dienstag bis 21.00 Uhr

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Das Nilpferd hatte, mit viel Aufwand, seine nähere Umgebung voll automatisiert. Der Schatten seines müden Zeigefingers, über hochempfindliche Sensoren huschend, steuerte alle Tätigkeiten des Tages. Auf diese Weise fühlte es sich, für kurze Zeit, im Paradies. Dann begann es, langsam langsam, sich weniger wohl zu fühlen und etwas später fühlte es sich miserabel, sah aus wie eine riesige Blutwurst und wurde vom Arzt in eine Klinik geschickt, wo es, für teures Geld, künstliche Anstrengungen an raffinierten Geräten ausführen durfte.